



# Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 und Lagebericht

## **BESTÄTIGUNGSVERMERK**

Merkur Bank KGaA  
München



Aktivseite	31.12.2015		31.12.2015		Passivseite
	EUR	TEUR	EUR	TEUR	
<b>1. Barreserve</b>					
a) Kassenbestand	963.316,56	1.446	1.031.112,80	967	
b) Guthaben bei Kreditinstituten	119.722.231,25	71.029	73.342.885,97	82.766	
darunter: bei der Deutschen Bundesbank (VJ: TEUR 71.029)	EUR 119.722.231,25	72.475	120.685.547,81	83.723	
<b>2. Forderungen an Kreditinstitute</b>					
a) täglich fällig	41.677.076,54	62.004	63.015.943,74	63.653	
b) andere Forderungen	420.076,25	476	8.608.054,43	5.442	
		62.480	71.623.998,17	69.095	
<b>3. Forderungen an Kunden</b>					
darunter:		813.407	448.788.168,59	439.400	
a) durch Grundpfandrechte gesichert (VJ: TEUR 82.307)	EUR 109.653.550,22		326.574.912,86	291.536	
Kommunikalkredite (VJ: TEUR 21.634)	EUR 15.652.676,70		774.363.081,45	730.936	
<b>4. Beteiligungen</b>					
darunter:		20	20.000,00	800.031	
a) an Kreditinstituten	EUR --			1.655	
b) an Finanzdienstleistungsinstituten	EUR --			1.655	
<b>5. Treuhandvermögen</b>					
darunter: Treuhandkredite (VJ: TEUR 1.655)	EUR 1.774.065,96		1.774.065,96	4.780	
<b>6. Immaterielle Anlagevermögen</b>					
a) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		64	130.383,86	0	
<b>7. Sachanlagen</b>					
		21.259	20.414.968,39	2.163	
<b>8. Sonstige Vermögensgegenstände</b>					
		1.139	545.129,40	2.163	
<b>9. Rechnungsabgrenzungsposten</b>					
		123	177.415,87	4.456	
				7.800	
				14.500	
				10.135	
				13.235	
				3.163	
				12.377	
				9	
				11.982	
				2.633	
				43.379	
<b>Summe der Aktiva</b>			<b>1.032.935.280,69</b>	<b>972.622</b>	<b>972.622</b>
München, 15. März 2017					
					<b>Vorjahr TEUR</b>
					<b>8.656</b>
					<b>42.452.060,78</b>

Summe der Passiva 1.032.935.280,69 972.622

1. Eventualverbindlichkeiten  
a) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen

2. Andere Verpflichtungen  
a) Unwiderrufliche Kreditzusagen

Dr. Lingel Hermann



# Gewinn- und Verlustrechnung

der

**MERKUR-BANK KGaA**

für die Zeit vom **01. Januar 2016**  
bis **31. Dezember 2016**

	EUR	EUR	31.12.2015 TEUR
<b>1. Zinserträge aus</b>			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	30.974.944,02		29.597
abzgl. negative Zinsen	-493.590,85		-182
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	0,00		0
		<b>30.481.353,17</b>	29.414
<b>2. Zinsaufwendungen</b>		<b>7.372.346,03</b>	7.786
<b>Zinsüberschuss</b>		<b>23.109.007,14</b>	21.628
<b>3. Laufende Erträge aus Beteiligungen</b>		<b>1.330,00</b>	1
<b>4. Provisionserträge</b>		<b>12.005.004,55</b>	12.274
<b>5. Provisionsaufwendungen</b>		<b>1.872.770,36</b>	1.830
<b>Provisionsüberschuss</b>		<b>10.132.234,19</b>	10.444
<b>6. Sonstige betriebliche Erträge</b>		<b>1.475.012,18</b>	691
<b>7. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>			
a) Personalaufwand			
aa) Löhne und Gehälter	11.279.742,57		10.986
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>2.086.550,99</u>		2.072
darunter: für Altersversorgung	EUR 384.321,72 (VJ: TEUR 399)		
	13.366.293,56		13.058
b) andere Verwaltungsaufwendungen	6.946.816,98		6.894
		<b>20.313.110,54</b>	19.951
<b>8. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>		<b>899.517,79</b>	894
<b>9. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>			
a) Gewinnanteile der Komplementäre	1.187.543,41		978
b) andere sonstige betriebliche Aufwendungen	923.896,19		1.071
		<b>2.111.439,60</b>	2.049
<b>10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		<b>0,00</b>	2.216
<b>11. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		<b>1.964.362,79</b>	0
<b>12. Einstellungen in Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>		<b>6.100.000,00</b>	1.750
<b>13. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>		<b>7.257.878,37</b>	5.904
<b>14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>	4.063.281,53		3.260
<b>15. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 9 ausgewiesen</b>	<u>9.812,20</u>	<b>4.073.093,73</b>	10
<b>16. Jahresüberschuss</b>		<b>3.184.784,64</b>	2.633
<b>17. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr</b>		<b>0,00</b>	0
<b>18. Einstellungen in Gewinnrücklagen</b>			
a) in die gesetzliche Rücklage		<b>0,00</b>	0
b) in die Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen		<b>0,00</b>	0
c) in satzungsmäßige Rücklagen		<b>0,00</b>	0
d) in andere Gewinnrücklagen		<b>0,00</b>	0
<b>19. Bilanzgewinn</b>		<b>3.184.784,64</b>	2.633

München, 15.März 2017

Dr. Lingel

Herrmann



# Anhang

## für das Geschäftsjahr 2016

### 1. Allgemeine Angaben

#### 1.1 Vorschriften zur Rechnungslegung

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 der MERKUR BANK KGaA, München, HRB 122853 Amtsgericht München, im Folgenden MERKUR BANK genannt, wurde entsprechend den geltenden gesetzlichen Bestimmungen (Aktiengesetz, HGB und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kredit- und Finanzdienstleistungsinstitute RechKredV) erstellt.

Die Bank verwendet gemäß § 1 RechKredV i.V.m. § 2 RechKredV für die Bilanz das Formblatt 1 und für die Gewinn- und Verlustrechnung das Formblatt 3 (Staffelform) mit Ergänzungen.

#### 1.2 Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die **Barreserven** sind zum Nominalbetrag ausgewiesen.

Die **Forderungen an Kreditinstitute und Kunden** sind zum Nennbetrag bilanziert; Risiken werden durch Abschreibungen, Wertberichtigungen und Rückstellungen berücksichtigt. Dem latenten Risiko ist durch eine Pauschalwertberichtigung Rechnung getragen. Guthaben für Kaufpreise bei Bauträgerfinanzierungen werden mit den entsprechenden Kundenforderungen verrechnet.

Die **Beteiligungen** sind zu Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um außerplanmäßige Abschreibungen, bewertet.

Das **Treuhandvermögen** und die **Treuhandverbindlichkeiten** sind zum Nennbetrag bilanziert.

Die **Sachanlagen** sowie die entgeltlich erworbenen **Immateriellen Anlagewerte** werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, bei abnutzbaren Wirtschaftsgütern vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet. Der Sammelposten für geringwertige Wirtschaftsgüter wird linear über 5 Jahre abgeschrieben.

Die **sonstigen Vermögensgegenstände** werden mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Marktpreis bewertet; Forderungen werden mit dem Nennbetrag bilanziert.

Die **aktiven Rechnungsabgrenzungsposten** enthalten anteilige Aufwendungen für die Zeit nach dem Bilanzstichtag, für die zum Bilanzstichtag bereits Ausgaben erfolgt sind.

Die **passiven Rechnungsabgrenzungsposten** enthalten Einnahmen vor dem Abschlussstichtag, die einen Ertrag für eine bestimmte Zeit nach dem Stichtag darstellen.

Die **Verbindlichkeiten, Genussrechte** und **Nachrangigen Verbindlichkeiten** werden mit ihrem Erfüllungsbetrag bilanziert.

Die **Rückstellungen** werden gemäß den erkennbaren Risiken sowie für ungewisse Verbindlichkeiten nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung dotiert und mit ihrem notwendigen Erfüllungsbetrag bilanziert.

Die MERKUR BANK ermittelt im Rahmen der **verlustfreien Bewertung** des Bankbuchs, ob dem Wert der Leistungsverpflichtungen insgesamt ein ausreichend hoher Gegenleistungswert gegenübersteht. Hierbei wird die periodische (GuV-orientierte) Methode in Anlehnung an die IDW Stellungnahme zur Rechnungslegung IDW RS BFA 3 angewandt, wobei neben dem reinen Zinsüberschuss, die Risikokosten sowie der anteilige Verwaltungsaufwand Berücksichtigung finden. Ein Verpflichtungsüberschuss, der eine Drohverlustrückstellung begründen würde, besteht zum Stichtag nicht.

Bei den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden gab es im Vergleich zum Vorjahr keine Änderung.

### **1.3 Währungsumrechnung**

Die Umrechnung von **Währungs-Forderungen/-Verbindlichkeiten** erfolgt gemäß § 340h i.V.m. § 256a HGB. Das Umrechnungsergebnis wird im Posten „Sonstige betriebliche Erträge“ bzw. „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ ausgewiesen. Devisentermingeschäfte bestehen zum Bilanzstichtag nicht.

## 2. Erläuterungen zur Bilanz und zur Gewinn- und Verlustrechnung

Fristengliederung der **Forderungen** einschließlich anteiliger Zinsen nach Restlaufzeiten:

	31.12.2016 EUR	31.12.2015 EUR
<b>Andere Forderungen an Kreditinstitute</b>		
bis 3 Monate	59.982,47	51.016,93
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	145.845,33	123.156,85
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	214.247,45	301.325,47
mehr als 5 Jahre	0,00	0,00
	<b>420.075,25</b>	<b>475.499,25</b>
<b>Forderungen an Kunden</b>		
bis 3 Monate	66.141.309,85	68.698.166,46
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	108.836.312,64	105.030.356,42
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	204.530.085,85	196.881.893,77
mehr als 5 Jahre	76.636.898,25	68.676.053,28
mit unbestimmter Laufzeit	390.946.009,02	374.121.036,95
	<b>847.090.615,61</b>	<b>813.407.506,88</b>

Zur Absicherung der Kundenforderungen wurden insgesamt 3.000 Stück Aktien der MERKUR BANK verpfändet; dies entspricht einem Anteil von 0,05 % bzw. 8 TEUR am Grundkapital in Höhe von 14.559 TEUR.

Zum 31. Dezember 2016 sind keine Forderungen an Kreditinstitute für Lastschrift-Einreicherlimite an deutsche Banken verpfändet worden.

Zum 31. Dezember 2016 wurden keine Kundenforderungen im Sicherheitskonto zur Aufnahme von Refinanzierungsmittel der Deutschen Bundesbank geführt; entsprechend bestand auch keine Beanspruchung zum Stichtag.

Bis zum 31. Dezember 2016 wurden keine Umsätze in **eigenen Aktien** zum Zwecke der Kurspflege getätigt. Es werden keine eigenen Anteile im Bestand gehalten.

Der Posten **Beteiligungen** setzt sich unverändert wie folgt zusammen:

Beteiligung	EUR	Beteiligungsquote %
FIDUCIA IT AG, Karlsruhe (nicht börsennotiert)	20.000	0,03

Das **Treuhandvermögen** (Treuhandkredite, 1.774 TEUR) betrifft den haftungsfreien Teil von vier Programmkrediten, die im eigenen Namen für fremde Rechnung (Kreditinstitute) an Nichtbankenkunden ausgereicht wurden. Die **Treuhandverbindlichkeiten** in Höhe von 1.774 TEUR bestehen gegenüber der SAB Sächsische Aufbau Bank, Dresden.

**Sachanlagen und entgeltlich erworbene Immaterielle Anlagewerte:**

<b>Sachanlagen und entgeltlich erworbene Immaterielle Anlagewerte</b>	<b>Grundstücke und Gebäude</b>	<b>Betriebs- und Geschäftsausstattung</b>	<b>entgeltlich erworbene Immaterielle Anlagewerte</b>
	<b>EUR</b>	<b>EUR</b>	<b>EUR</b>
<b>Historische Anschaffungs-/ Herstellungskosten Vortrag 01.01.2016</b>	<b>22.860.965,82</b>	<b>6.786.935,22</b>	<b>323.364,94</b>
Zugänge 2016	988.327,86	164.106,97	105.182,09
Abgänge 2016	2.403.773,52	562.943,18	
Umgliederung / Zuschreibungen 2016			
<b>Historische Anschaffungs-/ Herstellungskosten 31.12.2016</b>	<b>21.445.520,16</b>	<b>6.388.099,01</b>	<b>428.547,03</b>
<b>Abschreibungen Vortrag 01.01.2016</b>	<b>3.262.577,78</b>	<b>5.126.670,59</b>	<b>259.353,66</b>
Abschreibungen Zugänge 2016	471.923,54	388.784,20	38.809,51
Abschreibungen Abgänge 2016	1.334.809,95	496.495,40	
Umgliederung / Zuschreibungen 2016			
<b>Abschreibungen 31.12.2016</b>	<b>2.399.691,37</b>	<b>5.018.959,39</b>	<b>298.163,17</b>
<b>Restbuchwert 31.12.2015</b>	<b>19.598.388,04</b>	<b>1.660.264,62</b>	<b>64.011,28</b>
<b>Restbuchwert 31.12.2016</b>	<b>19.045.828,79</b>	<b>1.369.139,62</b>	<b>130.383,86</b>

Bei den Zugängen des Sachanlagevermögens handelt es sich vor allem um eine umfangreiche Fassadensanierung des Bankgebäudes in München.

Die Abgänge des Sachanlagevermögens sind durch die Schließungen von Bankfilialen in Ingolstadt, Treuen, Markneukirchen und Weimar verursacht worden, darunter – Verkauf der Bankgebäude in Treuen und Ingolstadt.

Zum 31.12.2016 wurden die Gebäude zu 86 % für den Bankbetrieb genutzt.

In **fremdem Namen und für fremde Rechnung ausgereichte Kredite** in Höhe von 113 TEUR sind wie im Vorjahr gemäß § 6 Abs. 3 RechKredV nicht in die Bilanz aufgenommen worden.

Die **sonstigen Vermögensgegenstände** bestehen im Wesentlichen aus den Verrechnungssalden in den Ein- und Ausgabeautomaten und Geldautomaten, mit einem Buchwert von TEUR 454.

In den Aktivposten sind auf **Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände** mit einem Buchwert zum Bilanzstichtag von 1.291 TEUR ausgewiesen. Als Grundlage für die Umrechnung wurde der Devisenkassamittelkurs zum Abschlussstichtag verwendet.

**Aktive Steuerlatenzen** bestehen bei einer Steuerquote von 32 % aufgrund der unterschiedlichen Behandlung zwischen Handels- und Steuerrecht von Altersteilzeitrückstellungen, Wachstumszertifikaten, sowie Vorsorgen nach § 340f und § 340g HGB. Auf das Wahlrecht zur Aktivierung nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB hat die Bank zum 31. Dezember 2016 verzichtet.

Fristengliederung der **Verbindlichkeiten** einschließlich anteiliger Zinsen nach Restlaufzeiten:

	31.12.2016 EUR	31.12.2015 EUR
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist</b>		
mit einer Restlaufzeit		
bis 3 Monate	1.962.543,90	6.511.046,14
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	7.760.399,43	9.319.340,60
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	21.887.333,70	25.165.577,07
mehr als 5 Jahre	41.732.608,94	41.769.896,86
	<b>73.342.885,97</b>	<b>82.765.860,67</b>
<b>Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten</b>		
mit einer Restlaufzeit		
bis 3 Monate	0,00	0,00
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	579.504,67	117.266,18
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	8.028.549,76	5.324.606,08
mehr als 5 Jahre	0,00	0,00
	<b>8.608.054,43</b>	<b>5.441.872,26</b>
<b>Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist</b>		
mit einer Restlaufzeit		
bis 3 Monate	89.476.098,85	98.206.468,05
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	156.072.674,17	185.790.219,67
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	80.026.139,84	7.538.980,43
mehr als 5 Jahre	0,00	0,00
	<b>325.574.912,86</b>	<b>291.535.668,15</b>

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind durch Abtretung der Vermögensgegenstände in Höhe von 62.806 TEUR, sowie einer Buchgrundschuld in Höhe von 13.000 TEUR besichert.

Die **sonstigen Verbindlichkeiten** enthalten folgende größere Einzelposten:

<b>Sonstige Verbindlichkeiten</b>	31.12.2016 TEUR	31.12.2015 TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Komplementären	1.538	1.278
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistung	1.093	439
Abzuführende Steuern	642	616
Zinsen Genussrechte	457	562
Zinsen für Instrumente des zus. aufsichtsrechtlichen Kernkapitals	1.512	1.405
Anteilige Zinsen für Nachrangdarlehen	150	150
Abfindungen	150	0

Bei den unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesenen Verbindlichkeiten gegenüber Komplementären handelt es sich um Gewinnanteile und Vergütungsbestandteile, die erst nach der Feststellung der Bilanz durch die Hauptversammlung fällig werden.

In den Passivposten sind auf **Fremdwährung lautende Verbindlichkeiten** mit einem Rückzahlungsbetrag von 1.291 TEUR enthalten. Als Grundlage für die Umrechnung wurde der Devisenkassamittelkurs zum Abschlussstichtag verwendet.

Zusammensetzung der **anderen Rückstellungen** zum Bilanzstichtag:

<b>Andere Rückstellungen</b>	<b>31.12.2016 TEUR</b>	<b>31.12.2015 TEUR</b>
Rückstellung für Schadensersatzforderungen	24	44
Rückstellung für Provisionen für Unterbeteiligungen	0	202
Rückstellung für Arbeits- und dienstvertragliche Verpflichtungen	870	1.125
Rückstellung für Aufbewahrungspflicht für Geschäftsunterlagen	263	267
Rückstellung für Abschluss-, Prüfungs- und Steuerberatungskosten	221	150
Rückstellung für in Anspruchnahmerisiko aus Insolvenzverfahren	9	10
Rückstellung für Beratungskosten	30	40
Rückstellung für Spareinlagen mit Bonus und steigender Verzinsung	48	38
Rückstellung für Prozessrisiken und -kosten	218	267
Rückstellung für Haftungsrisiken aus Eventualverbindlichkeiten	9	14
Rückstellung für Schäden aus Unterschlagungen (aus dem Jahr 2006)	0	6
	<b>1.692</b>	<b>2.163</b>

Die **nachrangigen Verbindlichkeiten** setzen sich wie folgt zusammen:

<b>Zins p. a.</b>	<b>Betrag EUR</b>	<b>Fälligkeit</b>
4,3%	5.000.000,00	31.07.2023
7,0%	1.706.500,00	30.04.2026
8,0%	1.500.000,00	05.01.2020
4,3%	1.500.000,00	10.03.2023
4,3%	1.000.000,00	15.04.2023
5,9%	500.000,00	31.01.2025
7,0%	500.000,00	30.04.2026
7,0%	250.000,00	30.04.2026
	<b>11.956.500,00</b>	

Die Bedingungen sowohl der oben genannten Positionen als auch der übrigen Mittelaufnahmen in Form von nachrangigen Verbindlichkeiten sind so ausgestaltet, dass sie den Anforderungen des Artikels 63 CRR entsprechen; die Ursprungslaufzeiten liegen zwischen 7 und 19 Jahren. Vorzeitige Rückzahlungsansprüche können nicht entstehen. Sämtliche Mittelaufnahmen lauten auf Euro.

Das ausgewiesene **Genussrechtskapital** setzt sich wie folgt zusammen:

Serie	Wertpapier- kennnummer	Zins p. a. (fest)	Betrag EUR	Rück- zahlung	Kündigungs- möglichkeiten
01/09	ohne	8,0%	5.000,00	06.2020	(1)
01/09	ohne	8,0%	250.000,00	06.2020	(1)
02/09	A0YBJN	6,5%	1.958.000,00	06.2017	(1)
03/09	ohne	7,5%	150.000,00	06.2017	(1)
03/10	A1H49W	7,0%	436.748,93	06.2018	(1)
02/10	ohne	6,5%	500.000,00	06.2019	(1)
01/12	A1JYZ	5,5%	2.000.000,00	06.2022	(2)
01/13	A1WZ5L	5,0%	2.000.000,00	06.2024	(2)
02/13	A1W1SE	5,0%	500.000,00	06.2024	(2)
			<b>7.799.748,93</b>		

(1) keine Möglichkeit einer Kündigung mit vorheriger Zustimmung der Aufsicht,

(2) durch Emittenten kündbar mit vorheriger Zustimmung der Aufsicht.

Außerdem besteht für alle Serien eine Kündigungsmöglichkeit bei einem steuerlichen Ereignis.

Die Genussscheine sind nicht wandelbar und mit Verlustbeteiligung. Die Herabschreibung ist vorübergehend und mit Wiederzuschreibung aus Jahresüberschuss.

Die begebenen Serien werden gemäß den Genussschein-Bedingungen erst nach der jeweils folgenden Hauptversammlung (i.d.R. jeweils im Juni), die über das abgelaufene Geschäftsjahr beschließt, zurückgezahlt und bis dahin weiter verzinst. Es besteht kein „Dividenden-Stopp“. Zinsen sind teilweise diskretionär in Bezug auf den Betrag und die Zeit.

Die **Instrumente des zusätzlichen aufsichtsrechtlichen Kernkapitals** setzen sich wie folgt zusammen:

Zins p. a.	Betrag EUR
9,16%	7.500.000,00
10,50%	4.000.000,00
9,70%	1.500.000,00
8,88%	1.500.000,00
10,30%	1.000.000,00
9,97%	500.000,00
9,00%	100.000,00
<b>16.100.000,00</b>	

Im Geschäftsjahr wurden weitere Vorsorgereserven gem. § 340g HGB in Höhe von 6.100 TEUR in den **Fonds für allgemeine Bankrisiken** eingestellt.

Zusammensetzung des **Eigenkapitals** zum Bilanzstichtag:

<b>Eigenkapital</b>	<b>31.12.2016 EUR</b>	<b>31.12.2015 EUR</b>
Komplementärkapital	3.478.875,22	3.162.613,83
Kommanditaktienkapital		
5.687.000 Stückaktien (VJ: 5.170.000 )	14.558.720,00	13.235.200,00
<b>Summe gezeichnetes Kapital</b>	<b>18.037.595,22</b>	<b>16.397.813,83</b>
<b>Kapitalrücklage</b>	<b>15.733.235,61</b>	<b>12.376.808,08</b>
gesetzliche Rücklagen	9.203,25	9.203,25
andere Gewinnrücklagen	13.735.247,26	11.961.855,61
<b>Summe Gewinnrücklagen</b>	<b>13.744.450,51</b>	<b>11.971.058,86</b>
<b>Bilanzgewinn</b>	<b>3.184.784,64</b>	<b>2.632.979,59</b>
<b>Eigenkapital</b>	<b>50.700.065,98</b>	<b>43.378.660,36</b>

In Abstimmung mit dem Aufsichtsrat hat die Geschäftsleitung nach der Hauptversammlung im Juni 2016 0,22 EUR je Stückaktie auf das dividendenberechtigte Grundkapital in Höhe von 13.235.200,00 EUR, somit 1.137.400,00 EUR, ausgeschüttet. Der Restbetrag des Bilanzgewinnes in Höhe von 1.495.579,59 EUR ist in die Gewinnrücklagen eingestellt worden.

Die Geschäftsleitung wird, in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat, der Hauptversammlung am 22. Juni 2017 vorschlagen, an die Aktionäre eine Dividende von 0,26 EUR je Stückaktie auszuschütten.

Es ist kein Gewinn- oder Verlustvortrag aus den Vorjahren vorhanden.

Die Geschäftsleitung ist zur bedingten Erhöhung des Grundkapitals um bis zu 4.864.000,00 EUR ermächtigt (**Bedingtes Kapital 1998/I**). Die Erhöhung dient der Ausgabe von Inhaberaktien an persönlich haftende Gesellschafter, die satzungsmäßig ihren Kapitalanteil in Aktien umwandeln können (HR-Eintragung am 19. Februar 1999). Das bedingte Kapital 1998/I beträgt nach Umwandlung von 246.709,76 EUR noch 4.617.290,24 EUR (HR-Eintragung am 17. Dezember 2009).

Darüber hinaus wurde das Grundkapital durch Beschluss der Hauptversammlung vom 19.06.2013 um 2.000.000,00 EUR durch Ausgabe 781.250 neuer auf den Inhaber lautende Stückaktien bedingt erhöht (**Bedingtes Kapital 2013/I**). Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Gewährung von Aktien bei Ausübung von Wandlungs- oder Optionsrechten (HR-Eintragung am 03.07.2013).

Weiterhin wurden die persönlich haftenden Gesellschafter ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis zum 7. Juni 2021 durch Ausgabe von bis zu Stück 2.585.000 neue auf den Inhaber lautende Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlagen einmalig oder mehrfach um bis zu 6.617.600,00 EUR zu erhöhen (**Genehmigtes Kapital 2016/I**).

Im November 2016 hat der Aufsichtsrat den Beschluss für eine Bezugsrechtkapitalerhöhung gefasst und einer Erhöhung des Grundkapitals zugestimmt. Das Grundkapital der Gesellschaft wurde durch teilweise Ausnutzung des

Genehmigtes Kapital um EUR 1.323.520,00 EUR durch Ausgabe von 517.000 neuen Stückaktien (Inhaberaktien) mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von jeweils 2,56 EUR erhöht. Der Komplementäranteil wurde zu gleichen Bedingungen um 316.261,39 EUR erhöht.

**Eventualverbindlichkeiten** bestehen zum 31. Dezember 2016 in Höhe von 30.113 TEUR; hierauf entfallen 15.257 TEUR auf bargedeckte Avale, so dass in der Position "Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und aus Gewährleistungsverträgen" lediglich 14.856 TEUR auszuweisen sind. Es handelt sich hierbei überwiegend um Anzahlungs- und Gewährleistungsbürgschaften, die überwiegend banküblich besichert sind. Erfahrungsgemäß ist mit einer nur geringen Inanspruchnahme zu rechnen; wir gehen auch künftig von einem geringen Risiko der Inanspruchnahme aus.

**Unwiderrufliche Kreditzusagen** bestehen zum 31. Dezember 2016 in Höhe von 42.452 TEUR und werden erfahrungsgemäß bis zu 40 % in Anspruch genommen. Es handelt sich hierbei überwiegend um zweckgebundene Kontokorrentkredite aus dem Bauträgerfinanzierungsgeschäft mit variabler Inanspruchnahme. Die Kreditlinien sind teilweise bankmäßig besichert.

Die **Negativzinsen**, die die Bank bei der EZB für die Haltung der Liquiditätsreserve zahlt, hatten keine bedeutende Auswirkung auf das Zinsergebnis.

Wesentliche Beträge in den **Provisionserträgen**:

<b>Provisionserträge</b>	<b>2016 TEUR</b>	<b>2015 TEUR</b>
Kreditbearbeitungsgebühren und Strukturierungspauschalen	8.990	9.108
Provisionen aus Wertpapiergeschäften und Depotgebühren	1.112	1.220
Kontoführungsgebühren	888	887
Avalprovisionen	507	516

In den Kreditbearbeitungsgebühren sind 8.142 TEUR (im Vorjahr 7.951 TEUR) Bearbeitungsgebühren aus dem Bauträgerfinanzierungsgeschäft enthalten. Diese werden unabhängig von der Kreditlaufzeit und von der tatsächlichen Inanspruchnahme ohne Rückgewähransprüche des Kunden bei Vertragsannahme vollständig vereinnahmt.

Wesentliche Beträge in den **sonstigen betrieblichen Erträgen** sind Werbeeinahmen in Höhe von TEUR 245 (VJ TEUR 0) aus der Nutzung einer Werbefläche vor dem Bankgebäude, sowie Erlös in Höhe von TEUR 765 (VJ TEUR 0) aus dem Verkauf der Gebäudes in Ingolstadt.

Bei den **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** sind vor allem die Gewinnanteile der persönlich haftenden Gesellschafter von TEUR 1.188 (VJ TEUR 978) enthalten.

Die Erträge aus der Währungsumrechnung betragen im Jahr 2016 173 TEUR (VJ 144 TEUR), die Aufwendungen - 34 TEUR (VJ 50 TEUR).

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit wird mit **Steuern vom Einkommen und vom Ertrag** in Höhe von 4.063 TEUR belastet, davon sind Steuernachzahlungen für Vorjahre in Höhe von 123 TEUR enthalten.

### 3. Sonstige Angaben

Die Mietverpflichtungen für die gemieteten Bankräume betragen 1.425 TEUR für den Zeitraum 2017 bis März 2023 und für die sonstigen Mietverpflichtungen 138 TEUR bis Januar 2024. Die Verpflichtungen aus PKW-Leasingverträgen betragen 178 TEUR bis Oktober 2020. Der Service für die Dienstleistungsverträge beträgt 543 TEUR bis Dezember 2020 und für Versicherungen 122 TEUR bis Dezember 2017. Die Verpflichtung für Wartungsverträge beträgt 103 TEUR bis Juni 2019 und für Telekommunikation 24 TEUR bis März 2018. Insgesamt betragen die wesentlichen **sonstigen finanziellen Verpflichtungen** 2.443 TEUR.

**Widerrufliche Kreditzusagen** bestanden zum 31. Dezember 2016 in Höhe von 682.602 TEUR (VJ 737.838 TEUR). Diese resultieren überwiegend aus dem Bauträgerzwischenfinanzierungsgeschäft. Ein sich eventuell daraus ergebendes Abrufisiko ist überschaubar, da die Kreditvaluierung nach Baufortschritt gemäß MaBV erfolgt. Auch die Ertragschancen hängen unmittelbar von der Höhe der Kreditvaluierungen ab; gleiches gilt auch für die Ausfallrisiken.

Zum 31. Dezember 2016 bestanden keine **Termingeschäfte**.

**Prüfungskosten:** Für den Abschlussprüfer sind im Geschäftsjahr 2016 folgende Honorare als Aufwand erfasst.

Leistungen	TEUR
Abschlussprüfungsleistungen	216
Sonstige Leistungen	19
andere Bestätigungsleistungen	38

Die **Zahl der Angestellten** im Jahresdurchschnitt beträgt 174 Mitarbeiter, davon gehören 19 Mitarbeiter zu den leitenden Angestellten und 155 zu den nichtleitenden Angestellten. Im Jahr 2016 betrug die durchschnittliche Auszubildendenzahl 12 Mitarbeiter.

Zum 31. Dezember 2016 waren 15 Angestellte zu Gesamtprokuristen bestellt.

**Geschäfte mit nahestehenden Personen und Unternehmen** zu nicht-marktüblichen Bedingungen wurden nicht getätigt.

Die **persönlich haftenden Gesellschafter** der MERKUR BANK sind:

- Herr Siegfried Lingel, Bankier, München und Aalen, mit einem Komplementärkapital in Höhe von 0 TEUR. Herr Lingel ist auch Geschäftsführer eines Bauträgerunternehmens in München.
- Herr Dr. Marcus Lingel, Bankier, Dipl.-Kfm., München, mit einem Komplementärkapital in Höhe von 3.310 TEUR.
- MERKUR-BANK Geschäftsführungs-GmbH (ehemals MERKUR-BANK Beteiligungs-GmbH), München, mit einem Komplementärkapital in Höhe von 169 TEUR. Die Gesellschaft ist im Handelsregister München unter HRB 77891 eingetragen. Geschäftsführer sind Herr Claus Herrmann und Herr Dr. Marcus Lingel.

Forderungen gem. § 264c Abs. 1 HGB gegen die Gesellschafter bestanden zum 31. Dezember 2016 in Höhe von 91 TEUR. Die Verbindlichkeiten gegenüber den Gesellschaftern betragen zum 31. Dezember 2016 1.618 TEUR.

Die **Geschäftsleiter** der MERKUR BANK sind Herr Dr. Marcus Lingel, Bankier, Dipl.-Kfm. (Vorsitzender), und Herr Claus Herrmann, Bankdirektor.

An die Geschäftsleiter wurden für das Geschäftsjahr 2016 Vergütungen in Höhe von 1.103 TEUR entrichtet. Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 30. Mai 2011 wird nach § 286 Absatz 5 HGB auf die Angaben nach § 285 Satz 1 Nr. 9 Buchstabe a Satz 5-8 HGB verzichtet.

Kreditzusagen ohne vereinbarte Laufzeit und Tilgung an Geschäftsleitungsmitglieder bestanden zum 31. Dezember 2016 in Höhe von 133 TEUR in Form von:

- einem Dispositionskredit in Höhe von bis zu 120 TEUR (inkl. Kreditkartenlimit 20 TEUR), der Sollzinssatz dafür beträgt 5,0 %;
- einem Dispositionskredit in Höhe von bis zu 13 TEUR, der Sollzinssatz dafür beträgt 5,0 %.

Zum 31. Dezember 2016 bestand keine Inanspruchnahme.

Der **Aufsichtsrat** setzt sich aus folgenden Personen zusammen:

- Wolfgang R. Traut, München, Vorsitzender (ab dem 28.04.2016)  
Bankvorstand a. D., Kämpfelbach, freiberufliche Tätigkeit als Finanzberater;
- Ulrich Brugger, Stuttgart, Vorsitzender (bis zum 27.04.2016)  
Rechtsanwalt bei der Kanzlei Grub Brugger & Partner in Stuttgart;
- Otto Kieninger, Bopfingen, Steuerberater, Kieninger GmbH Steuerberatungsgesellschaft ;
- Prof. Dr. Jürgen Schrempp, München, freiberufliche Tätigkeit als Berater;
- Prof. Wolfgang Simler, München, Bundesbankdirektor a. D.;
- Pia Wembacher, München, Unternehmerin, HEGE Beteiligungs GmbH;
- Dipl.-Kfm. Rolf Friedhofen, Grünwald, Steuerberater/Wirtschaftsprüfer (ab dem 28.04.2016).

Die folgenden Aufsichtsratsmitglieder sind neben ihrer Tätigkeit als Aufsichtsrat der MERKUR BANK auch in den genannten Gremien vertreten:

Herr Jürgen E. Schrempp ist Aufsichtsratsmitglied der South African Coal, Oil and Gas Corporation (Sasol) Ltd. und Compagnie Financière Richemont S.A.

An die Aufsichtsratsmitglieder wurden für das Geschäftsjahr 2016 Vergütungen in Höhe von 146 TEUR geleistet.

Kredite an Aufsichtsratsmitglieder bestanden am 31. Dezember 2016 in Höhe von 5 TEUR in Form eines Dispositionskredits ohne vereinbarte Laufzeit und Tilgung, dieser wurde nicht in Anspruch genommen. Der Sollzinssatz für diesen Kredit betrug 4,64 %.

#### **4. Nachtragsbericht**

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag haben sich nicht ereignet.

München, 15. März 2017

Dr. Marcus Lingel

Claus Herrmann



# Lagebericht

## für das Geschäftsjahr 2016

### 1. GRUNDLAGEN DES UNTERNEHMENS

Zu den strategischen Säulen der MERKUR BANK KGaA, München, im Folgenden MERKUR BANK genannt, zählen die Vermögensanlage und das Geschäft mit eigentümergeführten Unternehmen - für Bauträgergesellschaften, Leasinggesellschaften und den Mittelstand. Die Bank ist mit Filialen in den Regionen Bayern, Sachsen, Thüringen und einer Repräsentanz in Stuttgart vertreten.

Das Anlagegeschäft und das Leasingrefinanzierungsgeschäft werden bundeweit betrieben. Wesentliche Akquisitionsgebiete im Bauträgergeschäft sind der Großraum München sowie die Region Stuttgart. Das Finanzierungsgeschäft im Mittelstand fokussiert sich auf die Regionen der Filialen.

### 2. WIRTSCHAFTSBERICHT<sup>1</sup>

#### Politisches und wirtschaftliches Umfeld

Die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands war auch 2016 von einem stabilen Wirtschaftswachstum geprägt. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt stieg um 1,9 % (Vj. 1,7 %). Maßgeblich hierfür waren wiederum die privaten Konsumausgaben, welche um 2,0 % anstiegen sowie der Anstieg beim Staatskonsum um 4,2 %. Die Bruttoanlageinvestitionen haben mit 2,5 % (Vj. 1,7 %) zum Wirtschaftswachstum beigetragen. Dazu haben die Ausrüstungsinvestitionen (+ 1,7 %) und insbesondere die Bauinvestitionen (+ 3,1 %) beigetragen. Der öffentliche Gesamthaushalt konnte wiederum mit einem Überschuss enden. Die deutsche Staatsverschuldung ging im Verhältnis zur Wirtschaftsleistung von 71,2 % in 2015 auf 68,1 % in 2016 zurück.

Die Arbeitsmarktlage in Deutschland war in 2016 weiterhin günstig. Die Zahl der Erwerbstätigen ist bis zum Jahresende nochmals leicht auf 43,5 Mio. gestiegen. Die Arbeitslosenquote sank weiter auf 6,1 % per 12/2016.

Das Jahr 2016 konnte der DAX aufgrund eines Jahresendspurts mit einem deutlichen Plus beenden. Das Börsenjahr 2016 begann mit einem deutlichen Kursrutsch um 2.000 Punkte auf ca. 8.750 Punkte. Der Markt war belastet durch wirtschaftliche Probleme in China und einigen Schwellenländern sowie aufgrund des sinkenden Ölpreises erwarteter Verschlechterung der Weltkonjunktur. Infolge expansiver Geldpolitik im Euroraum und wieder steigender Konjunkturerwartungen konnte sich der DAX im Jahresverlauf wieder erholen. Mit dem Brexit-Votum

---

<sup>1</sup> Quelle für die im Wirtschaftsbericht genannten Daten ist das BVR-Rundschreiben vom 20.01.2017 „Übersicht über die Entwicklung der Wirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland sowie an den Finanzmärkten im Jahr 2016“.

erhält der Markt jedoch wieder einen Rückschlag. Erst mit der US-Wahl mit dem überraschenden Wahlsieger Donald Trump wurde aufgrund seiner Ankündigung eines Konjunkturprogramms für die USA die Börse stimuliert und so stieg im Dezember der DAX um ca. 1.000 Punkte.

Zum Jahresende lag der DAX bei 11.481 Punkten und somit um 6,9 % über dem 31.12.2015.

Der Euro hat in 2016, wenn auch mit unterjährigen Schwankungen, das 3. Jahr in Folge Kursverluste hinnehmen müssen. Maßgeblich hierfür waren die expansive Geldpolitik der EZB und die Zinssteigerungen in den USA. Die Federal Reserve hat die im Dezember 2015 eingeleitete Zinswende, wenn auch zögerlich in 2016 fortgeführt und im Dezember das Zielband des Leitzinses auf 0,5 % bis 0,75 % erhöht.

Zum Jahresultimo notierte der Euro-Dollar Kurs bei 1,05 US-Dollar, was einem Verlust des Euro in 2016 von 0,04 US-Dollar entspricht.

Die EZB hat die expansive Geldpolitik im vergangenen Jahr fortgesetzt. Den Hauptrefinanzierungssatz hat die EZB im Mai des vergangenen Jahres nochmals um 0,05 % auf 0,00 % gesenkt.

Der Einlagezins für Geschäftsbanken bei der EZB wurde nochmals um 0,10 % auf – 0,40 % verändert. Neben der Senkung des Leitzinses wurde das Wertpapieraufkommen nochmals erhöht. Durch Verlängerung der Laufzeit bis Jahresende 2017 wird trotz Reduzierung des monatlichen Kaufvolumens auf wieder 60 Mrd. EUR ab März 2017 das vorläufige Gesamtvolumen auf 2.280 Mrd. EUR erhöht. Zudem wurden die Ankaufsbedingungen gelockert, so dass seit März 2016 auch Unternehmensanleihen ins Portfolio genommen werden.

Im Zuge dieser Geldpolitik sanken die Renditen für 10-jährige Bundesanleihen auf ein Allzeittief von – 0,18 %. Zum Jahresende 2016 betrug die Rendite 0,21 % gegenüber 0,63 % Ende 2015.

Die Verbraucherpreise sind in 2016 geringfügig um 0,50 % gestiegen (Vj. 0,30 %). Aufgrund eines wieder anziehenden Ölpreises und gestiegener Preise für Dienstleistungen und Nahrungsmittel lag zum Jahresende die Inflationsrate wieder bei 1,7 % und somit so hoch wie seit Sommer 2013 nicht mehr.

Das nachhaltige Niedrigzinsniveau ist auch Grund für eine deutliche Verschärfung des Wettbewerbs im Bankensektor. Für die MERKUR BANK ist insbesondere im Kreditgeschäft spürbar, dass die Konkurrenz deutlich zunimmt. Aufgrund unserer außerordentlich hohen Leistungsfähigkeit in der Bauträger- und Leasingfinanzierung konnten wir unsere gute Marktposition halten.

### **Branchenentwicklung Banken**

Infolge der zufriedenstellenden konjunkturellen Lage in Deutschland, der gut aufgestellten mittelständischen Unternehmen und der niedrigen Arbeitslosenquote war das Kreditgeschäft im vergangenen Jahr wiederum mit geringen Ausfallrisiken behaftet.

Daneben wird das anhaltend niedrige Zinsniveau die Zinsspanne vieler - vor allem passivlastiger - Banken weiter unter Druck bringen. Zudem ist festzustellen, dass der Wettbewerb bei der Finanzierung mittelständischer Firmenkunden spürbar zugenommen hat, was ebenfalls zu einem Druck auf das Zinsergebnis führt.

Auch ist absehbar, dass die zunehmend durch die EZB geprägte Aufsicht für alle Banken deutliche Veränderungen im Meldewesen und im Risikomanagement sowie bei der Eigenkapitalunterlegung zur Folge haben werden, was zu weiterem Druck auf der Kostenseite führen wird.

Dementsprechend werden die Banken weitere Kosteneinsparungsmaßnahmen zur Verbesserung der Cost-Income-Ratio ergreifen müssen.

Wesentliche Ertragstreiber der größeren Banken waren bisher der Eigenhandel und das Investmentbanking. Sowohl im Eigenhandel als auch im Investmentbanking geht die Branche künftig von deutlich geringeren Erträgen aus. Dies führte zu einer Anpassung der Geschäftsmodelle und einem deutlichen Abbau der Personalkapazitäten.

Zudem führt die Änderung des Kundenverhaltens hin zu einer erhöhten Nutzung der Online-Angebote zu Anpassungsbedarf bei den Filialbanken. So wurde von einigen großen Filialbanken bereits angekündigt ihr Filialnetz zum Teil erheblich ausdünnen. Deutlich rückläufige Erträge werden insbesondere bei Sparkassen und Genossenschaftsbanken darüber hinaus zu Fusionen führen. Dies wird auch auf die Anforderungen an die Mitarbeiterkapazitäten Auswirkungen haben.

## **GESCHÄFTSENTWICKLUNG MERKUR BANK KGAA**

### **Überblick über das Geschäftsjahr**

In unseren Geschäftsbereichen Vermögensanlage und Finanzierung eigentümergeführter Unternehmen konnten wir im Jahr 2016 weiter wachsen. Bei der Finanzierung eigentümergeführter Unternehmen spezialisieren wir uns auf die Branchen Bauträger, Leasinggesellschaften und mittelständische Unternehmen.

Mittelständische Unternehmen betreuen wir in den Regionen Bayern, Sachsen und Thüringen.

Unsere Kunden überzeugen wir durch eine Partnerschaft auf Augenhöhe, einer nachhaltigen Ausrichtung und unserem lösungsorientierten Ansatz in Verbindung mit unserer langjährigen Expertise im Fördermittelsektor. Das Kredit-Neugeschäft betrug im Jahr 2016 ca. 76 Mio. EUR und lag damit im Rahmen der Planung und deutlich über dem Vorjahr.

Die Bauträgerzwischenfinanzierung ist seit Jahren die ertragreichste Sparte der MERKUR BANK. Aufgrund der seit Jahren außerordentlich guten Marktverfassung im Wohnimmobilienmarkt in Stuttgart und insbesondere in München konnte in 2016 ein deutlich über den Erwartungen liegendes Neugeschäft in Höhe von über 773,8 Mio. EUR erzielt werden. Insgesamt betreut die MERKUR BANK ca. 300 Projekte mit einem durchschnittlichen Kreditvolumen von 5,0 Mio. EUR.

Bei der Refinanzierung mittelständischer Leasinggesellschaften im Mobilien-Leasing ist unsere Leistungsfähigkeit bundesweit anerkannt und führt seit mehr als 15 Jahren zu kontinuierlichem Wachstum. In 2016 wurde ein

Neugeschäft von ca. 104 Mio. EUR von der MERKUR BANK refinanziert, bei durchschnittlichen Anschaffungskosten der Leasingobjekte von rund 30.000 EUR.

Im Berichtsjahr wurde das Geschäftsfeld Vermögensanlage weiter ausgebaut. Das Depotvolumen unserer Kunden konnte vor allem durch die Gewinnung von Neukunden um 16 % gesteigert werden. Wir sind überzeugt, dass durch unseren Beratungsansatz weiterhin ein großes Potential für die MERKUR BANK besteht.

Die wichtigsten Ergebnisbestandteile der MERKUR BANK sind das Zins- und Provisionsergebnis, die Risikovorsorge, die Verwaltungskosten. Weitere wichtige Leistungsindikatoren sind Kennzahlen wie die Aufwand- Ertrags-Relation (CIR) sowie Kapitalkennzahlen. Diese werden laufend beobachtet und unterliegen einer aktiven Steuerung.

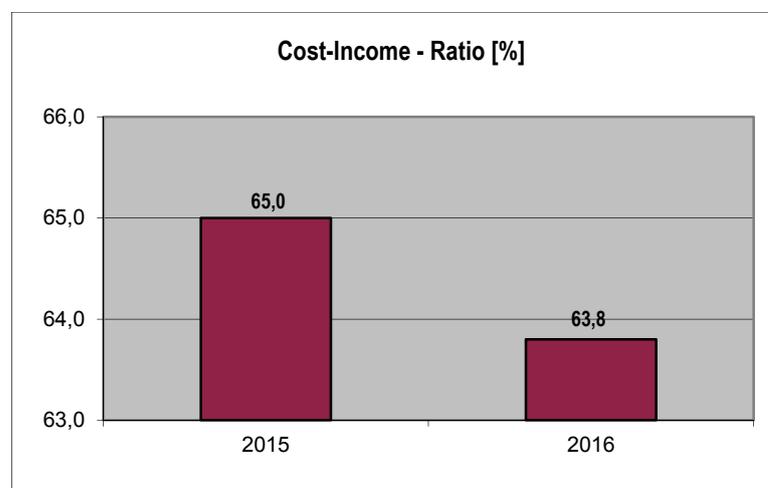
Der erwartete leichte Zinsanstieg ist nicht eingetreten; der Zinsüberschuss lag mit 23,1 Mio. EUR deutlich über Plan, obwohl die Zinsspanne unter Druck geriet. Durch höhere Kreditinanspruchnahmen konnten niedrigere Zinsmargen überkompensiert werden. Das Zinsergebnis lag damit deutlich über dem erwarteten Ergebnis.

Der sehr hohe Provisionsüberschuss des Vorjahres konnte annähernd wieder erreicht werden. Der Provisionsüberschuss lag im Plan.

Die Risikovorsorge fiel auch aufgrund von Sondereffekten deutlich niedriger aus als geplant.

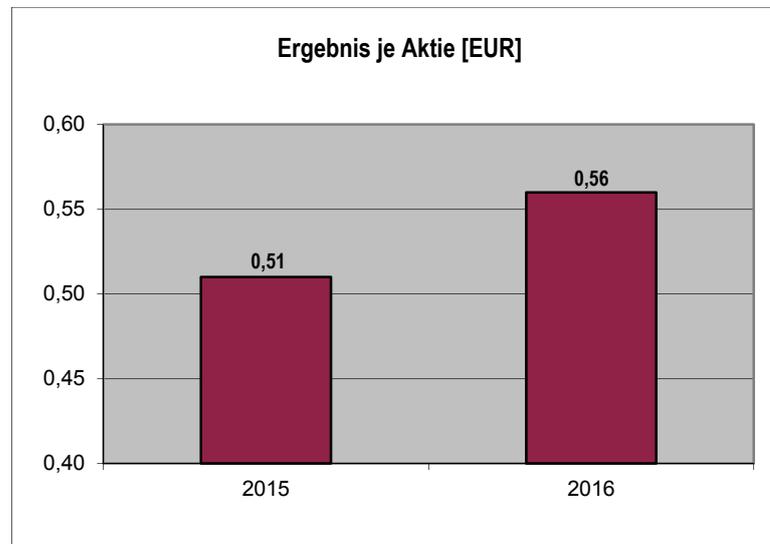
Die Allgemeinen Verwaltungsaufwendungen fielen mit 20,3 Mio. Euro etwas besser aus als geplant.

Die Cost-Income – Ratio<sup>1</sup> fiel schließlich mit 63,8% besser aus als erwartet und hat sich gegenüber dem Vorjahr (65,0 %) deutlich verbessert.



<sup>1</sup> Das Verhältnis der allgemeinen Verwaltungsaufwendungen zzgl. Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Abschreibungen auf Sachanlagen zu den Erträgen (Zinsüberschuss und Provisionsüberschuss).

Der Gewinn je Aktie liegt mit 0,56 EUR zehn Prozent über dem Vorjahrswert (0,51 EUR).



Insgesamt war der Geschäftsverlauf im Jahr 2016 sehr zufriedenstellend.

## Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

### Übersicht der Vermögens- und Finanzlage

Im Jahr 2016 ist die Bilanzsumme um 60,3 Mio. EUR oder 6,2 % auf 1.032,9 Mio. EUR gestiegen. Ursachen dafür sind der Anstieg der Kreditbeanspruchung um 33,4 Mio. EUR sowie die um 27,9 Mio. EUR höhere Liquiditätsreserve. Dementsprechend liegt das Geschäftsvolumen, die Addition von Bilanzsumme und Eventualverbindlichkeiten, mit 1.047,8 Mio. EUR um 66,3 Mio. EUR über dem Vorjahresstand.

Die erforderliche Liquiditätsreserve wird ausschließlich in Form der Barreserve und des Guthabens gegenüber Kreditinstituten gehalten, dabei ist die Barreserve bevorzugt. Durch das Geschäftswachstum ist entsprechend die Höhe der Liquiditätsreserve gestiegen. Die Barreserve ist gegenüber dem Vorjahr um weitere 48,2 Mio. EUR gestiegen und beträgt zum 31.12.2016 120,7 Mio. EUR. Dagegen ist der Bestand an Forderungen an Kreditinstitute um 20,4 Mio. EUR gesunken und beträgt zum Bilanzstichtag 42,1 Mio. EUR gegenüber 62,5 Mio. Euro im Vorjahr.

Die Forderungen an Kunden sind gegenüber dem Vorjahr um 33,7 Mio. EUR oder 4,1 % auf 847,1 Mio. EUR gestiegen, wovon 109,7 Mio. EUR (= 12,9 %) durch erstrangige Grundpfandrechte (Realkredite gemäß §§ 14, 16 Pfandbriefgesetz) gesichert sind. Der Anstieg der Forderungen spiegelt die Entwicklung des Neugeschäftes im Bauträgerfinanzierungsgeschäft und der Mittelstandsfinanzierung wider.

Die Sachanlagen reduzierten sich abschreibungsbedingt gegenüber dem Vorjahr auf 20,4 Mio. EUR. Die Schließung von Bankfilialen in Ingolstadt, Treuen, Merkleukirchen und Weimar hat den Abgang der Sachanlagen in Höhe von 1,1 Mio. EUR verursacht. Andererseits ist eine umfangreiche Fassadensanierung des Bankgebäudes in München durchgeführt worden, mit aktivierten Kosten in Höhe von 0,9 Mio. EUR.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind mit 74,4 Mio. EUR zum Vorjahr um 9,3 Mio. EUR gesunken.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden haben sich um 46,0 Mio. EUR auf 846,0 Mio. EUR erhöht, davon ist bei den täglich fälligen Verbindlichkeiten ein Zuwachs in Höhe von 9,4 Mio. EUR und bei den befristeten anderen Verbindlichkeiten ein Zuwachs in Höhe von 29,0 Mio. EUR zu verzeichnen. Auch bei den Spareinlagen ist ein moderates Wachstum in Höhe von 2,5 Mio. EUR erzielt worden.

Der Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden entspricht der Erhöhung der Forderungen an Kunden.

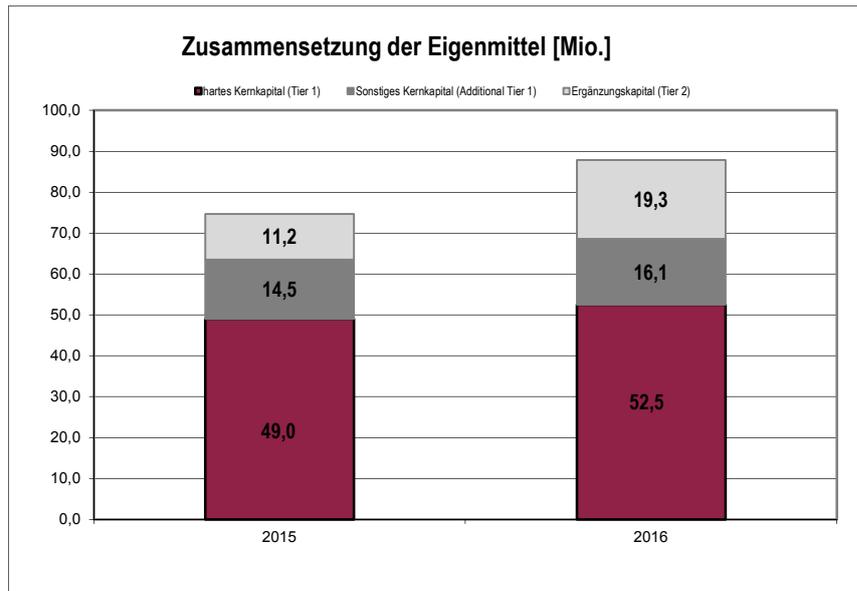
Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden beinhalten unter anderem Einlagen aus dem Filialgeschäft in Höhe von 519,3 Mio. EUR und 229,5 Mio. EUR befristete Einlagen institutioneller Kunden.

Gemessen an der Bilanzsumme haben sich die Kundenforderungen mit einer Quote von 82,0 % (Vj. 83,6 %) als auch die Kundeneinlagen mit einer Quote von 81,4 % (Vj. 82,3 %) leicht reduziert.

Bei den Rückstellungen für Steuern und den anderen Rückstellungen ist gegenüber dem Vorjahr ein Anstieg von 0,1 Mio. EUR auf 2,3 Mio. EUR zu verzeichnen. Diese Veränderung ist im Wesentlichen auf den Anstieg der Steuerrückstellungen zurückzuführen.

Die Gesamtkapitalquote gemäß CRR (capital requirement regulation) ist gegenüber dem 31.12.2015 (9,16 %) nach Gewinnthesaurierung und der Aufstockung des sonstigen Kernkapitals und des Ergänzungskapitals deutlich gestiegen und beträgt zum Bilanzstichtag 10,22 %. Darin noch nicht berücksichtigt ist die im Dezember durchgeführte Kapitalerhöhung, da zum Bilanzstichtag die Genehmigung von der Aufsicht noch nicht vorlag.

Die Eigenmittel zum 31. Dezember 2016, die neben dem harten Kernkapital (Tier 1) das sonstige Kernkapital (Additional Tier 1) und das Ergänzungskapital (Tier 2) einschließen, betragen insgesamt 87,9 Mio. EUR (Vj. 74,7 Mio. EUR).



Eigenmittelanforderungen bestanden zum 31. Dezember 2016 in Höhe von 68,6 Mio. EUR. Für die im November 2016 platzierte 10%ige Kapitalerhöhung lag zum Bilanzstichtag die Genehmigung durch die Aufsicht zur Anrechnung noch nicht vor.

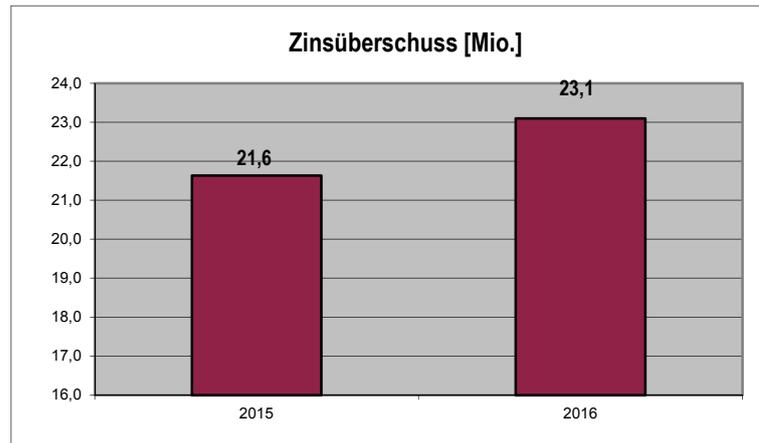
Die unwiderruflichen Kreditzusagen sind mit 42,5 Mio. EUR zum Vorjahr um 19,7 Mio. EUR gestiegen, dagegen sind die widerruflichen Kreditzusagen mit 682,6 Mio. EUR zum Vorjahr um 55,2 Mio. EUR gesunken. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um eine reine Verschiebung zwischen unwiderruflichen und widerruflichen Zusagen. Insgesamt ist die Veränderung mit einem Rückgang um 35,5 Mio. EUR unwesentlich. Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen betragen 2,4 Mio. EUR. Die Eventualverbindlichkeiten zum 31. Dezember 2016 betragen 14.856 TEUR, damit fast doppelt so hoch wie im Vorjahr (8.856 TEUR), und spiegeln das gestiegene Neugeschäft im Bauträgerbereich wider.

Die MERKUR BANK war im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit in der Lage ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Die Vermögenslage sowie die Finanzlage der Bank sind geordnet.

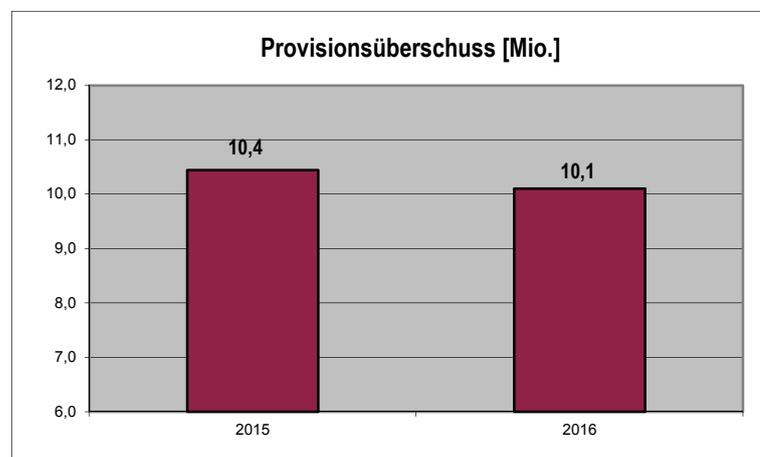
## Übersicht der Ertragslage

Die MERKUR BANK erzielte in 2016 einen Jahresüberschuss von 3,2 Mio. EUR (Vj. 2,6 Mio. EUR).

Die höheren Kreditinanspruchnahmen führten maßgeblich zu einem Anstieg des Zinsüberschusses um 6,8 % bzw. 1,5 Mio. EUR auf 23,1 Mio. EUR. Die Bruttozinsspanne hat sich von 2,37 % auf 2,24 % reduziert.

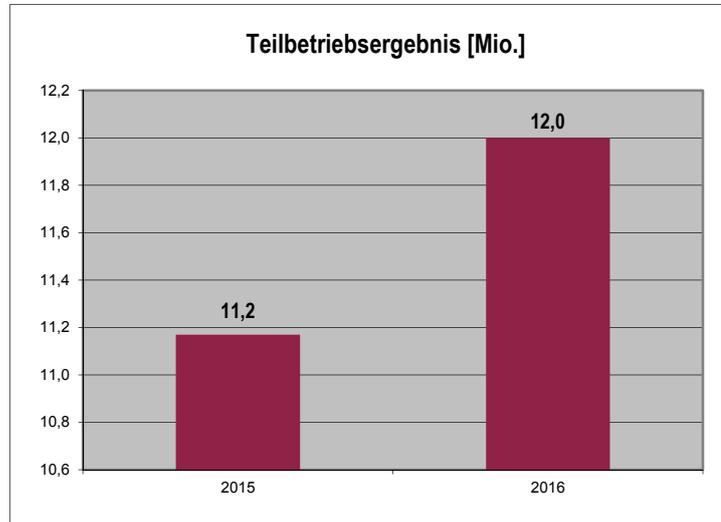


Der Provisionsüberschuss ist gegenüber dem Vorjahr leicht um 2,9 % gesunken und betrug 10,1 Mio. EUR (Vj. 10,4 Mio. EUR).



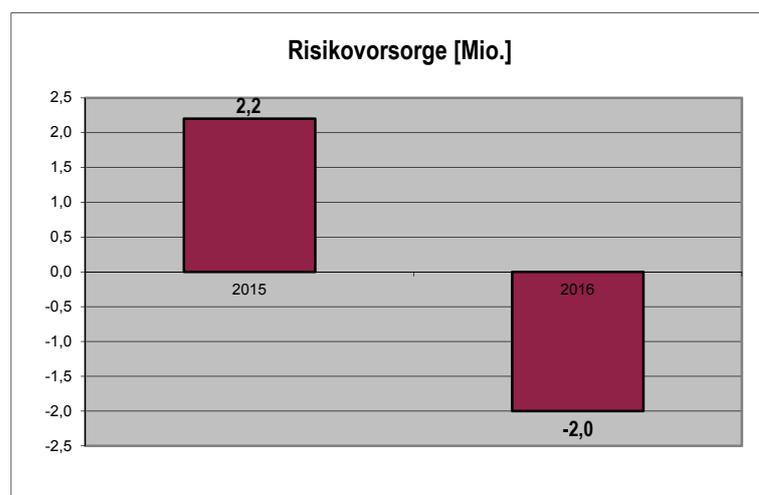
Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich leicht um 0,3 Mio. EUR auf 20,3 Mio. EUR. Der Aufwand für Personal stieg um 0,3 Mio. EUR auf 13,4 Mio. EUR. Die anderen Verwaltungsaufwendungen lagen zum Vorjahr nahezu unverändert bei 7,0 Mio. EUR.

Der Zins- und Provisionsüberschuss abzüglich der allgemeinen Verwaltungsaufwendungen sowie der Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen führten zu einem Teilbetriebsergebnis von 12,0 Mio. EUR (Vj. 11,2 Mio. EUR).

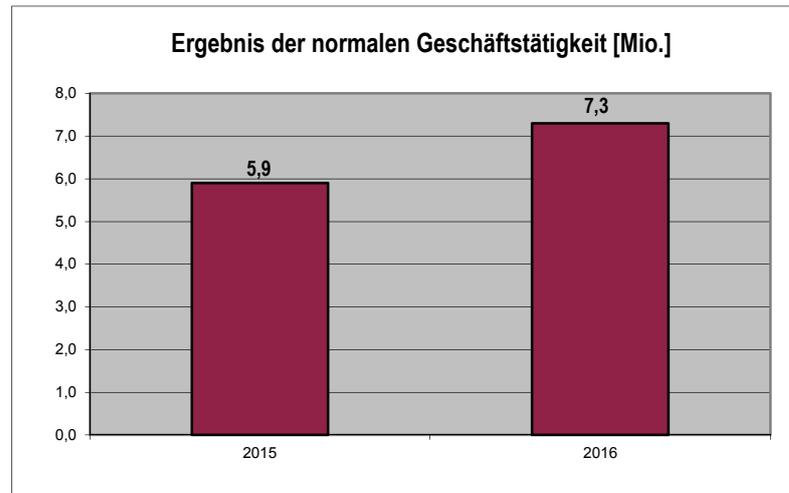


Der Verkauf des Bankgebäudes in Ingolstadt führte maßgeblich zur Steigerung der sonstigen betrieblichen Erträge um 0,8 Mio. EUR auf 1,5 Mio. EUR. Die anderen sonstigen betrieblichen Aufwendungen haben sich um 0,1 Mio. EUR auf 0,9 Mio. EUR reduziert.

Der deutliche Anstieg der Zuführung in den Fonds für allgemeine Bankrisiken von 6,1 Mio. EUR (Vj. 1,8 Mio. EUR) und der gleichzeitige Rückgang der Risikovorsorge um 4,2 Mio. EUR sind zum Teil auf eine Umwandlung von Reserven nach § 340f HGB zurückzuführen.



Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit weist einen Überschuss von 7,3 Mio. EUR (Vj. 5,9 Mio. EUR) aus.



Die Steuern vom Einkommen und Ertrag betragen 4,0 Mio. EUR (Vj. 3,3 Mio. EUR).

#### **Beschäftigtenstruktur sowie Angaben zur Vergütungsstruktur der Geschäftsleiter**

Für die Umsetzung der Bankstrategie ist die Qualität der Erbringung von Finanzdienstleistungen maßgeblich geprägt durch die Qualifikation und die Ressourcen im Mitarbeiterstamm.

Zum Personalbestand beobachten wir die Fluktuation, die Betriebszugehörigkeit und die Aus- und Fortbildungsmaßnahmen.

Die Fluktuation ist im abgelaufenen Geschäftsjahr gestiegen. Die Fluktuationsquote in 2016 beläuft sich auf 12,9 % (Vj. 5,5 %). Der Anstieg der Fluktuation ist auf die Filialschließungen und der damit verbundenen Personalreduzierung zurückzuführen. Der Personalstand zum Jahresende beträgt 188 Mitarbeiter.

Die Betriebszugehörigkeit hat sich wie folgt verändert:

Jahr	weniger als 2 Jahre	2 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre
2015	25	59	116
2016	18	52	118

Das Durchschnittsalter der Belegschaft beträgt 41 Jahre. Die Altersstruktur in der Bank ist ausgewogen, wobei die Altersgruppe der 30 bis 50 jährigen Mitarbeiter überwiegt.

Die Aus- und Fortbildung hat in der MERKUR BANK einen hohen Stellenwert. Insgesamt haben wir in 2016 13 Auszubildende betreut, das entspricht einer Ausbildungsquote von 6,7 %. Für 2017 ist die Einstellung von vier Auszubildenden geplant.

Die Fortbildungsmaßnahmen durch bedarfsgerechte Fachseminare und Fortbildung für Führungskräfte lag in 2016 unter dem Vorjahreswert, jedoch weiterhin auf einem guten Niveau. Je Mitarbeiter wurden durchschnittlich 1,7 Arbeitstage (Vj. 2,7 Arbeitstage) für Fortbildungsmaßnahmen aufgewendet.

Die Gesamtvergütung der Geschäftsleitung besteht aus fixen und variablen gewinnabhängigen Vergütungsbestandteilen. Weitere Informationen gemäß Vergütungsverordnung entnehmen Sie der Veröffentlichung auf unserer Homepage [www.merkur-bank.de](http://www.merkur-bank.de).

### 3. RISIKOBERICHT

Die von der Geschäftsleitung festgelegte Geschäfts- und Risikostrategie bildet die Basis für das Risikomanagementsystem. Dabei konzentriert sich die MERKUR BANK auf ihre Kerngeschäftsfelder Vermögensanlage und Finanzierung eigentümergeführter Unternehmen, insbesondere mittelständische Kunden in den Regionen Bayern, Sachsen und Thüringen sowie die Bauträgerfinanzierung und die Leasingrefinanzierung. Eigengeschäfte in Wertpapieren zur Erzielung eines Handelserfolges sowie Eigengeschäfte in derivativen Produkten betreibt die MERKUR BANK weiterhin bewusst nicht, um diesbezügliche Risiken ausschließen zu können. Ebenso refinanziert sich die Bank nicht über die Emission von Anleihen.

Da die MERKUR BANK, mit Ausnahme der gebildeten Liquiditätsreserve, keine Eigenhandelsgeschäfte betreibt, hat die Klassifizierung als „Nichthandelsbuchinstitut“ gemäß KWG unverändert Bestand.

Zur Begrenzung von Risiken sowie zur Überwachung und Steuerung der Risiken bestehen für alle Geschäftsfelder umfangreiche Geschäftsanweisungen, die bei Bedarf angepasst und erweitert werden.

Die Geschäftsleitung trägt die Gesamtverantwortung für die Überwachung der Risiken der MERKUR BANK. Das Risikocontrolling als Fachbereich der Abteilung Unternehmenssteuerung/Bilanzierung informiert die Geschäftsleitung und den Aufsichtsrat im Rahmen des regelmäßigen Reportings über die Gesamtrisikosituation und die Auslastung der festgelegten Limite.

Zu den Hauptaufgaben des Risikocontrollings zählen:

- Umsetzung der bei der MERKUR BANK geltenden Risikomessmethoden sowie deren Weiterentwicklung
- Unabhängige Kontrolle der zur Risiko- und Ergebnismessung herangezogenen Marktparameter
- Aggregation der Einzelrisiken zu einem Gesamtbankrisiko und Abgleich mit der Risikotragfähigkeit
- Information der Geschäftsleitung über die Risikolage des Unternehmens durch Bereitstellung steuerungsrelevanter Informationen, wie z. B. des Risikoberichtes

Die MERKUR BANK hat für alle Geschäftsfelder eigenständige **Risikostrategien**, basierend auf den Geschäftsfeldstrategien, definiert.

Es wird jährlich eine Risikoinventur durchgeführt. Dabei wird ein Expertenteam aufgefordert, eine persönliche Einschätzung der möglichen Risiken hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit sowie der erwarteten Auswirkungen abzugeben. Darüber hinaus soll die Risikoinventur das Erkennen zusätzlicher Risiken ermöglichen. Die Ergebnisse werden im Risikoausschuss diskutiert und ggfs. erforderliche Maßnahmen eingeleitet.

Die Bank hat folgende relevante **Risikofelder** identifiziert:

- Adressenausfallrisiko (insbesondere Kreditrisiko)
- Marktpreisrisiko
- Liquiditätsrisiko
- Operationelles Risiko
- Ertragsrisiko
- Reputationsrisiko

Zu den verschiedenen Risikoarten, wie auch risikoartenübergreifend, führen wir regelmäßige hypothetische und/oder historische Stresstests sowie Sensitivitätsanalysen durch. Um rechtzeitig Steuerungsmaßnahmen einleiten zu können werden für die als wesentlich eingestuften Risiken Risikofrühwarnindikatoren beobachtet.

Diese Risiken definieren wir dabei wie folgt:

Unter Adressenausfallrisiko verstehen wir insbesondere das Kreditrisiko, das Kontrahentenrisiko sowie das Länderrisiko. Das Adressenausfallrisiko ist definiert als Risiko aufgrund des Ausfalls eines Geschäftspartners. Unter Kreditrisiko verstehen wir das Risiko, dass ein Vertragspartner seinen Verpflichtungen nicht nachkommen kann. Unter Kontrahentenrisiko verstehen wir das Risiko, dass durch den Ausfall eines Vertragspartners ein noch nicht realisierter Gewinn nicht mehr vereinnahmt werden kann. Unter Länderrisiko verstehen wir das Kredit- oder Kontrahentenrisiko, welches nicht durch den Vertragspartner selbst, sondern aufgrund seines Sitzes im Ausland besteht.

Das Marktpreisrisiko ist definiert als potentieller Verlust, der aufgrund von nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern entstehen kann.

Unter Liquiditätsrisiko verstehen wir das Risiko, Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt der Fälligkeit nicht nachkommen zu können, bei Bedarf nicht ausreichend Liquidität zu den erwarteten Konditionen beschaffen zu können oder aufgrund von Marktstörungen Geschäfte nicht oder nur mit Verlust auflösen zu können.

Unter operationellem Risiko verstehen wir die Risiken, die durch die betrieblichen Systeme oder Prozesse entstehen, insbesondere in Form von Risiken aufgrund menschlichen oder technischen Versagens sowie durch externe Einflussfaktoren oder rechtliche Risiken, die aus vertraglichen Vereinbarungen oder Rahmenbedingungen resultieren.

Ertragsrisiken bestehen aus der Konzentration auf das Geschäftsfeld der Bauträgerfinanzierungen sowie aus der Notwendigkeit zur Gewinnthesaurierung um die künftigen Eigenmittelanforderungen zu erfüllen. Das Bauträgergeschäft trägt aufgrund seiner Profitabilität überdurchschnittlich zum Erfolg der Gesamtbank bei. Diesen Risiken ist sich die Bank bewusst und hat zur Steuerung dieses Bereiches zahlreiche Instrumente implementiert. Die Ertragsrisiken werden im Risikolimitsystem in Form eines konservativen Ansatzes des Risikodeckungspotentials sowie im Rahmen von Stresstests bei den Konzentrationsrisiken berücksichtigt.

Die Reputation wird definiert als der aus der Wahrnehmung Dritter resultierende öffentlich Ruf der Bank bezüglich ihrer Kompetenz und Vertrauenswürdigkeit.

"Wahrnehmende" sind dabei Kunden, Anteilseigner, Fremdkapitalgeber, Mitarbeiter, Geschäftspartner, Wettbewerber, Regierungs-/Regulierungsbehörden usw.

Als für die Reputation relevant werden dabei die Faktoren "gesellschaftliche Anforderungen", "finanzielle Performance", "Qualität interner Prozesse" sowie die "Kundenzufriedenheit" angesehen.

Risiken bestehen in der Gefahr einer negativen Abweichung bzw. der Chance einer positiven Abweichung der Reputation vom erwarteten Niveau.

Wir betrachten das **Kreditrisiko** als wesentliches Risiko. Zur Abschirmung und Begrenzung der Risiken aus dem Kreditgeschäft erfolgt eine Kreditvergabe unter Beachtung der folgenden Grundsätze:

- In allen Geschäftsfeldern werden einheitliche Standards für die Kreditentscheidungen angewandt.
- Den Kreditentscheidungen liegen Kreditstrategien zugrunde – über wesentliche Abweichungen muss den Aufsichtsorganen gesondert berichtet werden.
- Es erfolgt vor jeder Kreditentscheidung und danach mindestens jährlich eine Bonitätsbeurteilung des Kreditkunden mit anschließender Eingruppierung gemäß Ratingskala.
- Keine Kreditgewährung ohne Einzelkreditlimitierung.
- Jede Kreditentscheidung erfordert ein voneinander unabhängiges Votum des Markt- und des Marktfolgebereiches, mit Ausnahme des sogenannten nicht risikorelevanten Geschäftes im Kleinkreditbereich.
- Mitarbeiter, die Kreditkompetenzen erhalten, müssen über ausreichende Qualifikationen verfügen.

Zur Bestimmung der Blanko-Anteile im Kreditportfolio werden neben vorhandener Einzelrisikovorsorge auch risikomindernde Sicherheiten berücksichtigt, bei denen es sich insbesondere um Grundpfandrechte und Bardeckungen handelt. Im Fialkreditgeschäft besteht bei den zweckgebundenen Programmkrediten oftmals eine

anteilige Risikoübernahme durch die Förderbanken. So können wir die Risiken je Risikoklasse nachhaltig quantifizieren und die Steuerung des Kredit-Portfolios effektiv gestalten.

Neben der pauschal gebildeten Risikovorsorge auf Basis des Forderungsbestandes und der historischen Ausfallereignisse wird für ausfallgefährdete Kredite Einzelrisikovorsorge gebildet. Maßgeblich hierfür ist die Feststellung des Zahlungsverzuges oder bedeutende Bonitätsverschlechterung die einen Ausfall erwarten lässt.

Die Ermittlung der Risikobeträge erfolgt durch Bewertung des Gesamtkreditportfolios über standardisierte Ausfallwahrscheinlichkeiten, ergänzt um unerwartete Verluste. Das Adressenausfallrisiko wird mit einem Credit-Value-at-Risk-Ansatz über ein Kreditportfoliomodell (CreditRisk+TM) bei einem Konvidenzniveau von 95 % unter Berücksichtigung von Korrelationen über einen Betrachtungszeitraum von zwölf Monaten berechnet; hierbei werden Risikobegrenzungsmaßnahmen entlastend berücksichtigt.

Vorhandenen Konzentrationsrisiken – insbesondere im Bereich der Bauträgerfinanzierungen – begegnen wir durch entsprechende Regelungen hinsichtlich der sehr engen Überwachung sowie der Besicherung der Engagements.

Auf dieser Basis haben wir zum Bilanzstichtag ein Adressenausfallrisiko i. H. v. 6,7 Mio. EUR ermittelt.

Über die Risiken aus dem Kreditgeschäft wird der Geschäftsleitung und dem Aufsichtsrat regelmäßig berichtet. Das Reporting erfolgt hierbei nach den Grundsätzen der Regelungen der MaRisk und enthält auch die Auswirkungen auf das Adressenausfallrisiko, die im Rahmen der durchgeführten Stresstests ermittelt wurden.

**Länderrisiken** werden nicht gesondert erfasst, da das Auslandskreditgeschäft unbedeutend ist (weniger als ein Prozent des Gesamtkreditgeschäftes).

Zur Begrenzung der **Marktpreisrisiken** hat die Bank verschiedene risikobehaftete Geschäfte ausgeschlossen. Dies sind insbesondere Handelsgeschäfte mit Ausnahme derer für die Liquiditätsreserve. Eigenhandel in Wertpapieren oder Derivaten – insbesondere Kreditderivaten - erfolgt grundsätzlich nicht.

Die Fristenbilanz der Bank erlaubt es uns, Veränderungen der Geld- und Kapitalmarktzinsen zeitnah in die Konditionierung der Geschäfte zu transferieren.

Wir betrachten das Marktpreisrisiko in Form des Zinsänderungsrisikos als wesentliches Risiko für die Bank, auch wenn dieses aufgrund der Geschäftsstruktur das Risikobudget zum Bilanzstichtag nur mit einem vergleichsweise geringen Risikobeitrag in Höhe von 0,3 Mio. EUR im ICAAP belastet.

Zur Steuerung des **Liquiditätsrisikos** kommt ein bankinternes Liquiditätsrisikomodell zum Einsatz, auf dessen Basis regelmäßig der kurzfristige Liquiditätsbedarf (30 Tage) ermittelt wird. Je nach Geschäftsart liegen dem

Modell deterministische (vertraglich vereinbarte) oder aus der Bodensatztheorie abgeleitete erwartete Zahlungsströme zugrunde. Berücksichtigung finden hierbei bilanzielle als auch außerbilanzielle Positionen (z. B. offene Kreditzusagen). Zusätzlich werden Szenarien berücksichtigt, die einen institutsspezifischen oder marktweiten Stress abbilden.

Der so ermittelte Liquiditätsreservebedarf – zum Bilanzstichtag hat dieser 129,5 Mio. EUR betragen - muss jederzeit in Form hochliquider Aktiva zur Verfügung stehen. Diese Liquiditätsreserve wird in Form von täglich fälligen Einlagen bei der Deutschen Bundesbank und inländischen Kreditinstituten gehalten. Die Höhe und Zusammensetzung der Liquiditätsreserve wird täglich überwacht und den am Liquiditätsrisikomanagement Beteiligten mitgeteilt; dies sind neben dem Risikocontrolling das Treasury sowie der Bereich Marktfolge, der für die Disposition/Intra-Day Disposition der liquiden Mittel verantwortlich ist.

Für den Fall einer Unterschreitung der erforderlichen Liquiditätsreserve besteht ein Notfallkonzept (Notfallplan) mit mehreren Eskalationsstufen.

Zur Absicherung gegen unplanmäßige Entwicklungen bestand zum Bilanzstichtag eine Liquiditätsreserve von deutlich mehr als 10 % der Bilanzsumme.

Ein spezielles Marktliquiditätsrisiko aus der Platzierung von Finanzinstrumenten sehen wir für die MERKUR BANK nicht, da sich die MERKUR BANK nicht als Akteur auf diesem Markt betätigt. Lediglich für den Bereich der Refinanzierung über die Hereinnahme von Einlagen institutioneller Anleger sehen wir für die MERKUR BANK ein Marktliquiditätsrisiko. Dieses steuern wir im Rahmen unseres Risikolimitsystems; der im Risikolimitsystem berücksichtigte Wert hat zum Bilanzstichtag 0,2 Mio. EUR betragen. Als weitere Absicherung gegen das Marktliquiditätsrisiko bestehen für die Hereinnahme dieser Einlagen diverse Limite hinsichtlich der Konzentration auf Fälligkeitstermine, von Kontrahenten, sowie von Maklern. Mit Ausnahme der Limite bezogen auf die Fälligkeiten haben sich die Limite während des Jahres im Rahmen der Vorgaben bewegt. Das Limit der Tagesfälligkeiten war während des Jahres zweimal und das der Monatsfälligkeiten einmal überschritten.

Wesentliche Bestandteile der Refinanzierung der MERKUR BANK sind die Hereinnahme von Kundeneinlagen im Rahmen des Filialbankgeschäftes, über das Internet, über das Geldhandelsgeschäft (durch Makler vermittelte Einlagen institutioneller Anleger), sowie im Rahmen des Bauträgerfinanzierungsgeschäftes in Form von Kaufpreiszahlungen. Die Kundeneinlagen werden in Form von Spareinlagen, Termineinlagen und täglich fälligen Einlagen hereingenommen. Neben den Kundeneinlagen erfolgt die Refinanzierung über die Nutzung von Programmkrediten der öffentlichen Förderbanken und die Eigenmittel der MERKUR BANK. Die Refinanzierungsmittel in Form von Verbindlichkeiten gegenüber anderen Kreditinstituten, die zu einem hohen Teil für die Refinanzierung von Förderkrediten an Kunden verwendet werden, belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 78,3 Mio. EUR (Vorjahr: 83,7 Mio. EUR). Die Refinanzierungsmittel in Form von Kundeneinlagen belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 840,9 Mio. EUR (Vorjahr: 800,0 Mio. EUR). Die Refinanzierungsmittel in Form von Eigenkapital und eigenkapitalähnlichen Einlagen (z. B. Tier I Anleihen, Fonds für allgemeine Bankrisiken) belaufen

sich zum Bilanzstichtag auf 83,1 Mio. EUR (Vorjahr: 68,0 Mio. EUR) sowie weitere 19,8 Mio. EUR (Vorjahr: 12,3 Mio. EUR) in Form von Genussrechten und Nachrangkapital.

Die MERKUR BANK rechnet für die nächsten zwölf Monate mit einem Refinanzierungsbedarf in Höhe von 475,6 Mio. EUR. Der Mittelbedarf leitet sich aus den juristischen Fälligkeiten der Passivpositionen unter Berücksichtigung simulierter Veränderungen der variablen Positionen ab. Zur Refinanzierung dieses Bedarfs steht wie bisher die Hereinnahme von Kundeneinlagen zur Verfügung.

Neben den internen Vorgaben für die Liquiditätssteuerung bestehen regulatorische Anforderungen in Form der Liquiditätskennzahl nach LiqV sowie der Haltung von Mindestreserve. Als risikoorientierte Erweiterung zur regulatorischen Anforderung zur Liquiditätskennzahl nach LiqV hat die MERKUR BANK für die interne Überwachung festgelegt, dass die kurzfristigen Zahlungsmittel die Zahlungsverpflichtungen gemäß LiqV im Verhältnis 2,0/1 übersteigen sollen. Die Liquiditätskennzahl lag im abgelaufenen Geschäftsjahr zu keiner Zeit unter 3,73, so dass weder die interne noch die externe Messzahl unterschritten wurde. Die erforderliche Mindestreserve war ebenfalls eingehalten.

Für die Kalkulation der Geschäfte verwendet die Bank Zinskurven bei denen die Liquiditätskosten bereits implizit enthalten sind. Als zusätzliche Komponente werden Liquiditätsrisikokosten im Risikolimitsystem abgebildet, die aus dem Spread zwischen den historisch beobachteten eigenen Refinanzierungskosten zu einem Referenzzinssatz gebildet werden. Für die Berechnung wird dabei das Segment der durch Makler vermittelte Einlagen institutionellen Anleger herangezogen (sogen. „Maklergelder“), weil dieses Segment für die MERKUR BANK den unmittelbaren Marktzugang abbildet.

Als **operationelle Risiken** haben wir Rechtsrisiken, EDV-Risiken, Personalrisiken, Betriebsrisiken und Auslagerungsrisiken definiert; zur Absicherung besteht eine umfassende Versicherungspolice „OP-Risk Versicherung“.

Als ein wesentliches Risiko bewerten wir die Verfügbarkeit der EDV-Anwendungen. Die MERKUR BANK hat wesentliche Teile der Datenverarbeitung ausgelagert. Vor diesem Hintergrund besteht mit der uns betreuenden Rechenzentrale ein Dienstleistungsvertrag mit einer längeren Kündigungsfrist. Zur Schadensvermeidung bestehen umfassende Notfallpläne und Backup-Einrichtungen sowie physische Sicherungsmaßnahmen für die EDV-Anlagen.

Weitere wesentliche Auslagerungen sind die Auslagerung für Teile der Belegbearbeitung, des Zahlungsverkehrs, der Abwicklung des Wertpapier- und Depotgeschäftes sowie des Auslandszahlungsverkehrs. Für die Auslagerungen findet regelmäßig eine Risikobewertung statt.

Das Personal stellt für die MERKUR BANK eine wesentliche Ressource dar. Durch interne und externe Personalqualifizierungsmaßnahmen wird sichergestellt, dass der Qualifikationsstand der Mitarbeiter dem aktuellen Stand entspricht und die Mitarbeiter so ihren Aufgaben und den Anforderungen gerecht werden können.

Um Rechtsrisiken so weit als möglich auszuschließen, werden grundsätzlich Standardverträge verwendet. Sämtliche individuellen Verträge sowie Vereinbarungen werden einer rechtlichen Würdigung unterzogen.

Zur aufsichtsrechtlichen Unterlegung des operationellen Risikos sind gemäß Basisindikatoransatz rund 4,9 Mio. EUR haftendes Eigenkapital gebunden.

Neben der regulatorischen Eigenmittelunterlegung werden Operationelle Risiken im Risikolimitsystem mit 1,1 Mio. EUR berücksichtigt. Hierzu erfolgt eine Erfassung festgestellter Verluste, die dem Bereich der operationellen Risiken zugerechnet werden können, in einer Schadensdatenbank. Diese dient neben den Erkenntnissen aus der Risikoinventur als Datengrundlage für die Bemessung der Risiken, wobei schadensreduzierende Vorkehrungen (z. B. Versicherungen) risikomindernd berücksichtigt werden.

Zur Beurteilung der **Risikotragfähigkeit** ermittelt die Bank ein Risikodeckungspotential unter Going-Concern - Gesichtspunkten, das aus dem erwarteten Ergebnis der folgenden zwölf - Monatsperiode dotiert wird, d. h. es erfolgt eine GuV-orientierte Risikotragfähigkeitsberechnung unter Berücksichtigung geplanter Ausschüttungen. Für die Stresstests werden zusätzlich weitere Komponenten (regulatorisch nicht gebundenes Eigenkapital, Ausschüttungsverzicht) herangezogen.

Aus dem so ermittelten Risikodeckungspotential werden Risikobudgets gebildet, die den verschiedenen Risikoarten gegenübergestellt werden, wobei für nicht in die Quantifizierung einbezogene Risiken und für Modellrisiken ein Risikopuffer zurückbehalten wird.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr war die Risikotragfähigkeit jederzeit gegeben.

Zum Bilanzstichtag betrug das insgesamt zur Verfügung stehende Risikodeckungspotential 22,4 Mio. EUR; davon werden zur Abschirmung von quantifizierbaren Risiken 11,5 Mio. EUR zur Verfügung gestellt. Die Inanspruchnahme dieser Risikodeckungsmasse durch Risiken hat zum Bilanzstichtag 8,3 Mio. EUR betragen, d. h. die Auslastung betrug 72,6 %. Für nicht quantifizierte Risiken wird ein zusätzlicher Puffer aus der Risikodeckungsmasse in Höhe von 0,6 Mio. EUR zur Verfügung gestellt.

## **Angaben gemäß § 289 (5) HGB**

Die MERKUR BANK hat ein internes Kontrollsystem sowie Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess eingerichtet, das unter Berücksichtigung der Unternehmensstrategie, des Geschäftsumfanges sowie der Wirtschaftlichkeit eine zuverlässige Überleitung der Geschäftsvorfälle in die einzelnen Instrumente der Rechnungslegung gewährleistet. Die Beurteilung zu erfassender Geschäftsvorfälle sowie deren Erfassung erfolgt grundsätzlich im Vier-Augen-Prinzip. Daneben wird die Erfassung der Geschäftsvorfälle regelmäßigen Prüfungen durch die Interne Revision unterzogen. Soweit als möglich, erfolgt die Erfassung von Geschäftsvorfällen automatisiert. Die hierfür erforderliche Datenerfassung erfolgt ebenfalls im Vier-Augen-Prinzip bzw. unterliegt einer permanenten Datenkontrolle. Der buchungsberechtigte Personenkreis ist eingeschränkt. Es bestehen umfangreiche Regelungen in Form von Geschäftsanweisungen, deren Einhaltung ebenfalls einer regelmäßigen Überprüfung unterzogen wird. Bei unklaren Sachverhalten wird grundsätzlich der für die Rechnungslegung verantwortliche Fachbereich hinzugezogen.

## **4. PROGNOSEBERICHT**

### **Erwartete wirtschaftliche Rahmenbedingungen**

Wir erwarten in Deutschland für den Prognosezeitraum 2017 grundsätzlich positive Rahmenbedingungen mit einem leichten bis ordentlichen Wirtschaftswachstum, einer guten Arbeitsmarktsituation aber einer weiterhin verhaltenen Investitionstätigkeit.

Insgesamt muss für 2017 und die Folgejahre aufgrund steigenden Wettbewerbs und zusätzlicher Kostenbelastungen mit einer geringeren Rendite im Bankgeschäft gerechnet werden. Gleichzeitig werden, soweit die Banken nicht durch Abbau von Risikoaktiva die Eigenkapitalquote erhöhen, zusätzliche Kapitalmittel bei den Banken erforderlich sein.

### **Künftige Ertrags- und Vermögenslage**

Mit der Geschäftsstrategie Vermögensanlage und Finanzierung eigentümergeführter Unternehmen mit den Nischen Bauträgerzwischenfinanzierung, Leasingrefinanzierung und Mittelstand ist die MERKUR BANK für die kommenden Jahre gut gerüstet und klar positioniert.

Im Bereich der Bauträgerzwischenfinanzierung erwarten wir eine weiterhin positive Marktentwicklung in 2017. Wegen des steigenden Risikos einer Marktabkühlung und der steigenden Eigenkapitalanforderungen planen wir trotz Ausweitung unserer Aktivitäten im Stuttgarter Raum für 2017 mit einem rückläufigen Neugeschäft, wobei über die Kooperationsvereinbarungen mit verschiedenen Banken (Unterbeteiligungen) das Kreditvolumen gesteuert werden kann.

Für 2017 erwarten wir für das Leasingrefinanzierungsgeschäft aufgrund des starken Preiswettbewerbs der Leasinggesellschaften mit den Hausbanken lediglich ein unverändertes Niveau bei den Leasing-Investitionen. Wir planen deshalb für 2017 mit einem Neugeschäft in Höhe des guten Vorjahres.

Aufgrund der weiterhin zufriedenstellenden Konjunkturlage in Deutschland erwarten wir im Mittelstand in 2017 trotz des sehr starken Wettbewerbs unter den Banken selektive Geschäftschancen, wobei es schwieriger werden dürfte risikoarmes Neugeschäft zu auskömmlichen Margen zu akquirieren. Mit zunehmender Besorgnis beobachten wir, dass im Markt Risiken oft nicht mehr adäquat bepreist werden. Wir wollen unsere Marktchancen nutzen und mit unserer unternehmerischen Kultur überzeugen, ohne jedoch von unserer Risiko- und Preispolitik abzuweichen.

In der Vermögensanlage haben wir im letzten Jahr unsere unternehmerischen Werte gut integriert, die Beratungsansätze und Qualität verbessert sowie die Produktangebote zielkundenorientiert ausgerichtet. Vor diesem Hintergrund erwarten wir für 2017 eine weitere deutliche Steigerung des Depotvolumens und des Wertpapierumsatzes.

Unsere Mittelstandskunden verfügen über eine gute Finanzausstattung und Substanz, so dass wir keine Indizien für erhöhte Risiken sehen. Da wir unser Finanzierungsgeschäft überwiegend mit regional tätigen Kunden betreiben, erwarten wir keine negativen Impulse aus dem unverändert herausfordernden internationalen Umfeld. In den letzten Jahren hat sich die Risikolage deutlich entspannt. Wir rechnen für das Geschäftsjahr 2017 mit einer weiteren Stabilisierung der günstigen Risikolage.

Im Leasingrefinanzierungsgeschäft halten wir die Risiken aufgrund der hohen Einzelgeschäftsstreuung, der langjährigen Geschäftsbeziehungen sowie der geringen Forderungsausfälle in der Vergangenheit weiterhin für überschaubar. Wir erwarten keine wesentliche Veränderung der Risikolage.

Im Bauträgerfinanzierungsbereich beschränken wir uns auf sehr stabile regionale Märkte, insbesondere auf den Großraum München sowie Stuttgart, wodurch eine Eingrenzung des Risikos gewährleistet werden kann. Die Immobilienmärkte in diesen Regionen waren in den letzten Jahren von weiteren Preissteigerungen geprägt. In 2017 werden sich die Preise nach unserer Einschätzung auf hohem Niveau stabilisieren, so dass wir die Marktsituation insgesamt positiv bewerten. Allerdings steigen auch mögliche Risiken einer künftigen Marktabkühlung. Die MERKUR BANK wird vor diesem Hintergrund die Neugeschäftsanträge genau analysieren und selektiv in die Bücher nehmen. Wir achten auf die Professionalität unserer Bauträgerkunden und auf die Diversifizierung der von uns finanzierten Projekte.

Wegen des hohen Wettbewerbs im Finanzdienstleistungsmarkt ist ein Druck auf die Zinsmarge nicht auszuschließen. Dabei unterstellen wir ein auch künftig ein niedriges Zinsniveau. Trotz der weiterhin positiv erwarteten Geschäftsentwicklung in unseren Geschäftsbereichen gehen wir beim Zinsergebnis von einem leichten Rückgang gegenüber dem sehr guten Vorjahr aus. Die MERKUR BANK wendet zur verlustfreien Bewertung des Bankbuchs die periodische (GuV-orientierte) Methode in Anlehnung an den IDW RS BFA 3 an. Ein Verpflichtungsüberschuss bestand zum Bilanzstichtag nicht.

Das Provisionsergebnis des Geschäftsbereichs Vermögensanlage soll weiter verbessert werden. In den anderen Geschäftsbereichen gehen wir von einer Seitwärtsbewegung aus, so dass ein leicht steigendes Provisionsergebnis möglich ist.

Durch strukturelle Veränderungen im letzten Jahr haben wir die Basis für eine leichte Entspannung der Verwaltungskosten gelegt. Wir gehen in 2017 nicht von einer Steigerung in diesem Bereich aus.

Im Geschäftsjahr 2017 sind außer betriebsüblichen Ersatzinvestitionen keine bedeutenden Investitionen geplant.

Das Risikoergebnis wird durch die konjunkturelle Erwartung beeinflusst, weshalb wir für 2017 weiterhin niedrige Risikovorsorgeaufwendungen prognostizieren.

Den Erwartungen bei den einzelnen Ergebnisbestandteilen entsprechend erwarten wir eine konstante Cost Income Ratio.

Zur Einhaltung der regulatorischen Eigenmittelanforderungen ist es für die MERKUR BANK erforderlich auch weiterhin regelmäßig wesentliche Ergebnisbestandteile dem haftenden Eigenkapital zuzuführen. In Verbindung mit der im Dezember 2016 durchgeführten und durch die Aufsicht im März 2017 genehmigten Kapitalerhöhung sowie einer niedriger geplanten Risikoaktiva gehen wir für 2017 von deutlich steigenden Kapitalquoten aus.

### **Chancen und Risiken**

Der anhaltende Wettbewerb, veränderte Bedingungen im Einlagenschutz sowie das andauernde Niedrigzinsniveau könnten weiterhin belastend auf die Zinsspanne wirken.

Das Risikoergebnis wird durch die konjunkturelle Erwartung beeinflusst. Eine wirtschaftliche Verschlechterung könnte den künftigen Risikovorsorgebedarf ansteigen lassen. In den für uns relevanten Immobilienmärkten gehen wir von einer Stabilisierung der Preise auf hohem Niveau aus. Allerdings steigen auch mögliche Risiken einer künftigen Marktabkühlung.

Für alle Banken sind die unter den Stichworten BASEL III und SREP (Supervisory Review and Evaluation Process) summierten Anforderungen an das Eigenkapital und an die Liquidität von erheblicher Bedeutung. Insbesondere ist die deutliche Verschärfung der Anforderungen an die Kapitalbestandteile zu nennen. Zusammen mit den Aufwendungen für die Bankenabgabe und den regulatorischen Anforderungen, u.a. die höhere Liquiditätshaltung, wird der Kostendruck weiter erhöht.

Diese Situation wird für die MERKUR BANK als auch für die gesamte Bankenbranche in 2017 eine große Herausforderung sein.

Insbesondere die weiter steigenden Kapitalanforderungen sowie mögliche zusätzliche Kapitalbelastungen durch geplante Veränderungen bei der Unterlegung von Kreditgeschäften im Kreditrisikostandardansatz (KSA) können maßgeblichen Einfluss auf die Entwicklung des Kreditgeschäfts haben. Dies kann zu einer notwendigen Reduzierung der Risikoaktiva und in Folge zu einer Beeinträchtigung des Zins- und Provisionsergebnisses führen.

Die MERKUR BANK verfolgt eine konsequente, auf unternehmerischen Werten basierte Strategie. Wir beraten unsere Kunden unabhängig und haben keine Interessenskonflikte. Die persönliche Beziehung, von Mensch zu Mensch, steht im Vordergrund. Wir legen Wert auf langfristige Beziehungen, sind verlässlich und pflegen Handschlag-Mentalität. Gelebtes Unternehmertum bedeutet für uns und unsere Kunden Flexibilität in der Herangehensweise und Schnelligkeit in der Entscheidung. Diese Ausrichtung und nachhaltige Geschäftsstrategie mit hoher Zuverlässigkeit hat sich gerade in der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise bewährt und bietet weiterhin gute Chancen für eine erfolgreiche Entwicklung des operativen Geschäfts.

Die geschäftliche Entwicklung der MERKUR BANK kann durch eine nachhaltige Veränderung der gesamtwirtschaftlichen Lage, insbesondere des Bankensektors oder durch Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen, beeinflusst werden. Unser zukünftiger Erfolg wird auch von der Fähigkeit abhängen, auf Veränderungen rechtzeitig reagieren zu können, indem das Produktangebot den veränderten Rahmenbedingungen angepasst wird.

Insgesamt wird von einer weiterhin positiven Geschäftsentwicklung ausgegangen. Allerdings ist die Realisierung einer weiteren Eigenkapitalverstärkung aufgrund der in den nächsten Jahren drohenden regulatorischen Anforderungen für die weitere Geschäftsentwicklung wesentlich.

### **Vorbehalt bei Zukunftsaussagen**

Der Lagebericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen über erwartete Entwicklungen. Diese Aussagen beruhen auf aktuellen Einschätzungen und sind daher mit Risiken und Unsicherheiten behaftet, so dass die tatsächlichen Ergebnisse von den im Lagebericht getroffenen Aussagen abweichen können.

München, 15. März 2017

Dr. Marcus Lingel

Claus Herrmann



**Anlage zum Jahresabschluss**  
**der MERKUR BANK KGaA**  
**gemäß § 26a Absatz 1 Satz 2 KWG**

1. Firmenbezeichnung, Art der Tätigkeiten und die geografische Lage der Niederlassungen:  
MERKUR BANK KGaA, Kreditinstitut, Bundesrepublik Deutschland – es bestehen keine ausländischen Niederlassungen.
2. Umsatz (der Umsatz umfasst die Positionen der Gewinn und Verlustrechnung „Zinsüberschuss“, „Provisionsüberschuss“, „Laufende Erträge aus Beteiligungen“ und „Sonstige betriebliche Erträge“):  
Der Umsatz hat im Geschäftsjahr 34.717.583,51 EUR betragen.
3. Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger ohne Geschäftsführer und ohne Auszubildende (gemäß § 267 Abs. 5 HGB):  
172
4. Gewinn vor Steuern (entspricht dem Jahresüberschuss vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag):  
Der Gewinn vor Steuern hat im Geschäftsjahr 2016 7.248.066,17 EUR betragen.
5. Steuern auf den Gewinn:  
Die Steuern auf den Gewinn haben im Geschäftsjahr 2016 4.063.281,53 EUR betragen.
6. Erhaltene öffentliche Beihilfen:  
Im Geschäftsjahr 2016 hat die MERKUR BANK KGaA keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

München, 15. März 2017



# Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Merkur Bank KGaA, München, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 7. April 2017

KPMG AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Pfeiffer  
Wirtschaftsprüfer



Senn  
Wirtschaftsprüferin

